



Stephansstift
**Kindertagesstätten
und Familienzentren**

Konzeption der Kindertagesstätte Wundertüte

Kindertagesstätte Wundertüte

Adolfstraße 8a
30169 Hannover
Telefon: 0511 / 710 05 06
Fax: 0511 / 16 91 99 04
E-Mail: wundertuete@stephansstift.de

Träger

Stephansstift
Kindertagesstätte und Familienzentren
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover
Telefon: 0511 / 53 53-340
Fax: 0511 / 53 53-342
E-Mail: skf@stephansstift.de

Homepage: www.dachstiftung-diakonie.de

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Wundertüte

Durch unsere Konzeption haben Sie die Möglichkeit die pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung kennen zu lernen. Die Konzeption wurde unter den gegenwärtigen Voraussetzungen erarbeitet und ist den jetzigen Lebensbedingungen der Familien mit denen wir zusammenarbeiten angepasst. Sie bietet Orientierung und regelt das pädagogische Miteinander und Handeln unserer Einrichtung. Sie wird im Rahmen gesellschaftlichen Wandels stets überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Wir freuen uns auf die Vielfalt der Familien mit all ihrer Unterschiedlichkeit und ihren Ressourcen.

Kinder

Angebot

Die Kindertagesstätte Wundertüte ist eine zweigruppige, integrative Einrichtung, bestehend aus einer Regelgruppe mit 25 Kindern und einer Integrationsgruppe mit 18 Kindern.

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag

06.00 Uhr - 08.00 Uhr Verlängerte Öffnungszeiten für berufstätige Eltern

08.00 Uhr - 16.00 Uhr Kernbetreuungszeit

16.00 Uhr - 18.00 Uhr Verlängerte Öffnungszeiten für berufstätige Eltern

Die maximale Betreuungszeit beträgt 10 Stunden.

Schließzeiten

Die Kindertagesstätte hat an 20 Tagen des Kindergartenjahres geschlossen. Hinzu kommen drei interne Fortbildungstage der Mitarbeitenden.

Die Sommerschließzeit beträgt zwei Wochen, für die eine Notgruppe vorgesehen ist.

Altersgrenze

Das Alter für die Aufnahme in den Kindergarten beträgt 3 bis 6 Jahre.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst das gesamte Stadtgebiet der Stadt Hannover.

Für Kinder mit Anspruch auf einen Integrationsplatz umfasst das Einzugsgebiet den Stadtteil Mitte und die angrenzenden Stadtbezirke.

Räumlichkeiten

Lage

Unsere Einrichtung befindet sich am Rand des Stadtteils Calenberger Neustadt, zwischen Friederikenstift und „Schwarzer Bär“.

In unmittelbarer Nähe gibt es viele Grünanlagen, die Ihme, sowie zahlreiche Spielplätze.

Architektur

Unsere Einrichtung befindet sich in einem sanierten Altbau im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss. Über der KiTa befinden sich Wohnungen.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Kindertagesstätte besteht aus jeweils 2 Gruppenräumen mit je einem Waschraum, Kleingruppenräumen, Materialräumen, einem Büro und Küchen.

Außenanlage

Unser Außengelände bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten. Unterschiedliche Geländehöhen, ein vielseitig nutzbares Klettergerät, eine Rutsche, Sandspielflächen und die Vogelnest-Schaukel laden die Kinder zum Spielen ein.

Integration

Nach Rücksprache mit der KiTa-Leitung und dem Träger besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Aufnahme von Kindern mit erhöhtem heilpädagogischen Förderbedarf, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen gegeben sind. In der Integrationsgruppe ist dafür eine Kapazität von vier Plätzen vorhanden.

Lebenssituation

Die Kindertagesstätte wird von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren, unterschiedlicher Nationalität und sozialer Herkunft besucht. Eine sehr gute Verkehrsanbindung und die verlängerten Öffnungszeiten begünstigen, dass Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet unsere Einrichtung besuchen. Ihre Lebensbedingungen sind vielfältig und individuell. Dem gesellschaftlichen Wandel, unter anderem durch die Zunahme der Berufstätigkeit beider Elternteile, dem Zusammenleben in unterschiedlichen Familienkonstellationen und der verlängerten Trennung von Eltern und Kindern durch längere Betreuungszeiten in der Kita, wird in unserem pädagogischen Alltag Rechnung getragen.

Betreuungszeiten

Die Bringzeit ist ohne Nutzung der verlängerten Öffnungszeiten zwischen 8:00 und 9:15 Uhr.

Die Eltern bringen ihre Kinder in die jeweilige Gruppe und übergeben sie dort an die pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder können nur nach Absprache bzw. schriftlicher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von anderen Personen abgeholt werden. Voraussetzung hierfür ist ein Mindestalter von 14 Jahren.

Eine Rückmeldung an das Betreuungspersonal über die Abholung des Kindes dient dem sicheren Abschluss der Betreuung.

Aufnahmen

Im März eines jeden Jahres werden die Familien, die einen Platz für das neue Kindertagesstätten Jahr in unserer Einrichtung erhalten, von der Einrichtungsleitung angeschrieben oder angerufen. Wenn die Eltern den Platz annehmen, bekommen sie eine schriftliche Einladung für das Aufnahmegespräch. Bei der Aufnahme können die bis dahin noch entstandenen Fragen erörtert, weitere Informationen über die Einrichtung gegeben, sowie der Verlauf der Eingewöhnungsphase besprochen werden. Die Aufnahme neuer Kinder findet größtenteils zum 1. August eines jeden Jahres statt. In Ausnahmefällen werden auch Plätze innerhalb des Kindergartenjahres frei. Vor dem Aufnahmegespräch wird mit der jeweiligen Gruppenerzieherin ein Termin für einen Schnuppertag in der Gruppe vereinbart.

Während dieses Schnuppertages findet ein Gespräch zwischen den Fachkräften der Gruppe und den Eltern statt, in dem bestimmte Themen, wie z.B. Schwerpunkte in der Erziehung oder dem Ernährungsverhalten in der Familie besprochen werden können. Zeitnah wird dann der Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Einrichtungsträger geschlossen, welcher Grundlage für die künftige Zusammenarbeit ist.

Eingewöhnungszeit

Der Wechsel in den Kindergarten bedeutet für viele Kinder erstmals außerhalb der Familie neue Bindungen aufzubauen. Ferner bedeutet der Wechsel mit einer fremden Umgebung und neuen Regeln sowie ungewohnten Verhaltens- und Reaktionsmustern anderer Menschen konfrontiert zu sein. Dies kann bei Kindern Unsicherheit und somit ein verstärktes Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz erzeugen.

Unser Motto lautet: "Es dauert so lange, wie es dauert".

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich in der Regel über 4-6 Wochen.

Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel. Die Betreuung erfolgt in den ersten Tagen nur stundenweise und wird nach und nach ausgeweitet. Unser Anliegen ist es, die Eingewöhnungszeit

und den damit verbundenen Aufbau neuer Beziehungen und Bindungen für das Kind individuell zu gestalten. Dies bedeutet für uns, den Wunsch des Kindes nach einer Person seiner Wahl zu respektieren, und soweit möglich, gerade in der Eingewöhnungsphase zu unterstützen. Kinder benötigen eine sichere Bindung sowie individuelle Zuwendung, Aufmerksamkeit und die Nähe von Erwachsenen.

Für ihre Sicherheit benötigen Kinder zuverlässige Rituale.

Diese Sicherheit ist Voraussetzung für den Erwerb neuer Fähigkeiten und Verhaltensweisen.

Bindung ist die Basis, die es dem Kind ermöglicht, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Die lange Betreuungszeit in unserer Einrichtung erfordert von den Fachkräften eine hohe Präsenz und intensive Beziehungsarbeit, um den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln.

Pädagogische Schwerpunkte

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen. (Jean Piaget)

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und hat große Potenziale. Es ist kompetent und Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es darf eigene Lernerfahrungen machen, wobei ihm auch der Raum zur Verfügung steht, eigene Fehler zu machen und Konflikte selbst zu lösen. Ihm wird die Möglichkeit gegeben eigene Interessen in den Alltag einzubringen und darüber in den Austausch mit seiner Umwelt zu kommen.

Bildungsverständnis

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kindertagesstätte versteht Bildung als offizielle Aufgabe. Wir richten unsere Arbeit dabei auf die Umsetzung des Bildungs- und Orientierungsplanes von Niedersachsen aus.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Ziel des Ansatzes ist es, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz der Kinder auf- und auszubauen, um bei ihnen möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern möglich zu machen.

Bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist uns wichtig, dass Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und zu fördern. Die Kinder darin zu unterstützen selbständiger zu werden ist ein weiterer Schwerpunkt. Ebenso möchten wir eine differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern. Wir wollen den Kindern Wege weisen und Hilfestellung geben, damit sie sich ihrer Veranlagung und ihren Fähigkeiten entsprechend zu Persönlichkeiten entfalten können, denen es gelingt, zu ihrem eigenen Wohl und zum Wohl ihrer Mitmenschen und der Umwelt an der Zukunft mitzubauen.

Wir bieten den Kindern eine Erlebniswelt, die ihre Kreativität und Phantasie fördert, indem wir durch Projektarbeit und dem vielfältigen Angebot von Materialien den natürlichen Wissensdrang wecken und die Freude am Lernen unterstützen. Hierbei ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder einen eigenen Zugang zu den Materialien und Bildungsbereichen haben. Entsprechend unseres Pädagogischen Ansatzes werden den Kindern vielfältige Lernangebote zugänglich gemacht. So besuchen wir die Netzwerkstatt der Familienbildungsstätte Sankt Clemens, Stadtbesichtigung in unserem Bezirk, besuchen Konzerte und Museen, initiieren eigene Aufführungen, bereiten Mahlzeiten vor und widmen uns verschiedenen naturwissenschaftlichen Zusammenhängen. Wir sind ständig Lehrende und Lernende.

Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen ist eine der Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Sowohl die Jungen, als auch die Mädchen haben gleichermaßen Zugang zu allen Bildungs- und Spielangeboten. Gleichfalls werden die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen wahrgenommen, akzeptiert und gefördert.

Wir begleiten den Umgang von Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf und Regelkindern, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander. Der pädagogische Auftrag unserer Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild. Wir verstehen uns als

familienergänzende Einrichtung, was für uns heißt, dass wir Kindern einen Erfahrungs- und Lehrraum zur Verfügung stellen, der über den einer Familie hinausgeht. Dies schließt eine enge Zusammenarbeit mit den Familien der betreuten Kinder ein. Hierbei legen wir besonderen Wert auf die Berücksichtigung der sozialen, religiösen und kulturellen Prägungen der Familien.

Religion

Als evangelische Kindertagesstätte geschieht unsere Erziehung im christlichen Glauben. Die internationale Herkunft unserer Familien wirkt sich auch auf die Vielfalt in der KiTa vorkommenden Religionen aus. Die Auseinandersetzung mit anderen Glaubensrichtungen kann den eigenen religiösen Horizont und das Welt- und Menschenbild erweitern. Religiöse Feste aus dem christlichen Glauben und dem Islam finden Beachtung und werden mit den Kindern besprochen und teilweise gestaltet.

Werte wie Gerechtigkeit, Frieden, der Erhalt der Schöpfung, Vergebung und Vertrauen prägen das Verhalten unserer Mitarbeiter untereinander und zu den Kindern. Dies schließt auch die Achtung anderer religiöser und weltanschaulicher Bekenntnisse ein. Unser pädagogisches Ziel ist es, dass die Kinder in der Begegnung mit den anderen Kulturen und Religionen ihre eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln entdecken und erkennen. Dabei erfahren sie eine Bereicherung ihrer eigenen religiösen Entwicklung. Kinder leben ihre eigene Religiosität, die eng mit dem magischen Denken verknüpft ist. Wir erschließen gemeinsam mit den Kindern die Symbolik von Wasser, Licht, Erde, Pflanzen, Atem und Tieren, die eine spirituelle Bedeutung in allen Religionsformen tragen. Interreligiöse Erziehung bedeutet auch ein Miteinander der Eltern zu unterstützen, zum Beispiel im Austausch und in der Gestaltung von Festen und gemeinsamen Aktivitäten. Wir legen Wert darauf, die Einrichtung auch als Ort der Begegnung für Eltern zu gestalten. Die Praxis interreligiöser Erziehung und Zusammenarbeit in unserer KiTa bedeutet zurzeit:

- Das bewusste Angebot von Geschichten, Legenden und Liedern aus unterschiedlichen Kulturen für alle Kinder
 - Das Feiern religiöser Feste unterschiedlicher Traditionen
 - Die sprachliche Verständigung, dazu gehören Übersetzungen von Elterninformationen und der Einbezug der unterschiedlichen Muttersprachen im Alltag und in Projekten
 - Spezielle Fortbildungen für das Team zur pädagogischen Praxis interreligiöser Erziehung
- Wir möchten den Kindern die unterschiedlichen religiösen Traditionen nahe bringen und so der Religionsvielfalt in unserer Einrichtung Rechnung tragen. Wir leben eine bunte, vielfältige und lebensfrohe religionspädagogische Praxis.

Kinder sollen in unserer KiTa erfahren, dass Religion Spaß macht und wichtig ist. Unverzichtbar ist für uns die Orientierung an der Bibel. Biblische Geschichten erweisen sich nicht nur für unsere eigene Tradition als unverzichtbares Kernstück sondern sind in vielen anderen Religionen wiederzufinden.

Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen

Unsere Ziele sind hier die Förderung der Gemeinschaft. Jeder soll das Gefühl haben, dass er mit seiner Persönlichkeit einen Teil der Gruppe ausmacht und die Gemeinschaft ihn mit seinen Stärken und Schwächen trägt. Jedes Kind soll die Erfahrung machen willkommen zu sein und als Bestandteil der Gemeinschaft etwas bewirken zu können. Die Bejahung emotionaler Grundbedürfnisse und das Erleben gemeinsamer Überzeugungen und Werte sind die Basis für soziales Lernen. Die Kinder sollen den Wert von Freundschaften erfahren. Wichtig ist uns hier das Lernen gegenseitiger Rücksichtnahme, Verlässlichkeit, einen offenen und toleranten Umgang miteinander. Die Kinder sollen selbst entscheiden mit wem sie spielen. Dabei kann es durchaus auch zu Konflikten kommen. Wir streben einen fairen Umgang damit an und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Strategien zur Lösung.

In den einzelnen Kindergartengruppen sind uns die übergreifenden Angebote des täglichen Miteinanders wichtig, ebenso, wie wir damit für alle zufriedenstellend umgehen können. Zum pädagogischen Grundverständnis in der Arbeit mit Kindern mit und ohne Behinderung gehören für uns exemplarisch folgende Bausteine:

- Kinder brauchen Kinder, mit denen sie spielen und gemeinsam Erlebnisse haben können, mit

denen Bindungen wachsen und zu Freundschaften werden können, mit denen sie streiten und sich messen können.

- Kinder lernen spielend, mit sich selbst und im Austausch mit anderen Kindern. Das gilt grundsätzlich für alle Kinder. Es ist unabhängig von individuellen Lernvoraussetzungen (Behinderung ihrer kindlichen Entwicklung)
- Kinder brauchen Erwachsene, die Zeit haben, ihnen zuzuhören, die sie annehmen und ihre Ausdrucksmöglichkeiten verstehen. Sie brauchen Erwachsene, die sie in ihren Bestrebungen, die Welt zu erforschen und zu erklären, liebevoll und einfühlsam unterstützen.
- Zusätzlich sind individuelle Lebensgewohnheiten, kulturelle Werte und religiöse Erfahrungen besonders zu berücksichtigen und das bei oberster Wertschätzung des kindlichen Spiels, da es als die entscheidende Form des Lernens im Elementarbereich zu berücksichtigen ist.
- Der Gedanke der gemeinsamen Erziehung soll von den Eltern mitgetragen und umgesetzt werden. Durch ein tägliches Miteinander der Kinder und regelmäßige Elternabende mit dem Ziel des Austausches, haben die Eltern die Möglichkeit, mit den Erfahrungen der Kinder zu wachsen. Unterschiede, Eigenarten, Behinderungen der eigenen oder anderer Kinder können leichter akzeptiert werden.

In der Kindertagesstätte erleben sich viele Kinder zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft unter Gleichen, die im Prinzip dieselben Rechte und Möglichkeiten haben. Das Leben in der Gruppe ermöglicht den Kindern soziale Erfahrungen, die sie so in ihrer Familie nicht machen können. Die Kindergemeinschaft ist – wenn die individuelle Unterstützung und die Entwicklung sozialer Kompetenzen ernst genommen werden – ein Lernort für Demokratie und für die grundlegenden Werte und Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die demokratischen Werte Toleranz, Solidarität, Rücksichtnahme und Anerkennung des jeweils Anderen werden über Aushandeln und Vereinbaren von sozialen Regeln und das Einüben von Handlungsmöglichkeiten gelernt.

Kinder suchen das Vorbild von Kindern, schließen Freundschaften und erproben eigene Stärken und Schwächen zusammen und in der Auseinandersetzung. Hierfür brauchen sie Spielkameraden der gleichen Entwicklungsstufe ebenso wie den Kontakt zu jüngeren und älteren Kindern. Das Spiel mit anderen Kindern und der Vergleich mit den anderen stärken das eigene Selbstwertgefühl sowie die persönliche Widerstandsfähigkeit.

Genderperspektive

Wir gestalten in unserer Kita die Bildungsprozesse geschlechterbewusst und geschlechtergerecht. Folgende Ziele sollen damit erreicht werden

- Positives Selbstbild (Annahme des eigenen Körpers, der sexuellen Bedürfnisse und Gefühle, des Geschlechts)
- Gesunde Persönlichkeitsentwicklung (weder Unterdrückung noch Überbetonung von Sexualität)
- Reflexion und ggf. Korrektur von unbewusst oder bewusst aufgenommenen gesellschaftlich vermittelten Informationen und Bildern über Sexualität(heutzutage ist aufgrund der sexualisierten Umwelt kein Kind mehr „unschuldig“) zum Abbau von Mythen, die die eigenen Verhaltensmöglichkeiten einschränken können
- Ergänzung, ggf. auch Korrektur der Informationen zu und moralischen Bewertungen von sexuellen Bedürfnissen, Äußerungsformen und Rollenvorstellungen seitens des Elternhauses, sowohl durch andere Erwachsene vor allem aber durch das Lernen in der Gleichaltrigen gruppe, die angesichts von Ein- Kind-Familien und fehlenden unbeaufsichtigten Erfahrungsräumen von unschätzbaren Wert sind.

Kinderschutz gemäß § 8a KJHG

Jedes Kind hat das Recht auf Solidarität, Hilfe und Schutz.

Kinder müssen erfahren können, dass sie sich in Problem- und Krisensituationen an Menschen wenden können, die sie begleiten und unterstützen.

Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der Schutzauftrag bei

Kindeswohlgefährdung konkretisiert und aufgewertet.

Unsere Maßnahmen zur Gewährleistung der Umsetzung des Schutzparagrafen beinhalten:

- Wir haben Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und ihrem Schutz vor Gewalt entwickelt, wenden sie an und überprüfen sie regelmäßig

Partizipation

Die Kinder sollen im Kindergartenalltag ermutigt werden verschiedene Entscheidungen zu treffen, Ideen und Wünsche zu äußern. Sie müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden.

Sie können ihre Meinung vertreten und demokratisch mitentscheiden.

In unserer Einrichtung ist es ein Ziel, dass die Kinder aktiv, in altersgerechte Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert. Im Bezug auf Spielangebote, Essensangebote oder der Raumgestaltung werden Vorschläge gesammelt und Umsetzungskonzepte diskutiert. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, das soziale Miteinander aktiv mitzubestimmen. So kann im Stuhlkreis diskutiert werden, welche Regeln die Kinder im Miteinander für wichtig erachten. Die Kompetenzen der Demokratie und Partizipation, die wir im Alltag vermitteln, sollen zu einem gesunden Selbstbewusstsein beitragen, die Kinder befähigen Argumente abzuwägen und die eigene Meinung zu äußern und zu vertreten.

Dies wird vom pädagogischen Personal als gängiger Prozess begleitet.

Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen, übernimmt natürlich das pädagogische Personal. Es gibt immer Entscheidungen, die Kinder gar nicht absehen können.

Interkulturelles Lernen

In unseren Gruppen wird ein respektvoller Umgang in gegenseitiger Achtung praktiziert. Dies bedeutet, einander individuelle Verschiedenheit zuzugestehen und auch im Alltag Rücksicht darauf zu nehmen. Achtung heißt außerdem, dass Fremde genauso wie das Eigene im Blick zu haben und ihm die gleiche Wertschätzung entgegen zu bringen. Indem die Kinder ihre unterschiedlichen kulturellen Wurzeln in den Alltag einfließen lassen, erfahren die Gruppenmitglieder eine große Bereicherung. Hier bietet sich für jedes einzelne Kind eine wertvolle Entwicklungschance, nämlich zu erfahren, dass es nicht ein „Kind zwischen zwei Welten“ ist, sondern ein Kind, das in und mit verschiedenen Welten lebt. Die Einbindung der Eltern geschieht unter anderem über die Elterngruppe des Rucksackprogramms, regelmäßige Begegnungen während der Veranstaltungen als auch durch Erstellen von Speisen der jeweiligen Herkunftsländer.

Im Rahmen unserer Konzeption achten die Mitarbeiter der KiTa in Bezug auf multikulturelle Erziehung auf die gegenseitige Akzeptanz verschiedener Religionen und Kulturen.

Wir haben das Bestreben, uns mit einzelnen Kulturen intensiver auseinander zu setzen, z.B. fand ein Projekt zum Thema Afrika statt, bei dem Sitten, Traditionen, Essgewohnheiten, Spiele, Lieder, Sprache, Kleidung, Tiere und die Geographie des Kontinents kennen gelernt wurden. Oft werden einzelne Aspekte verschiedener Kulturen im Alltag integriert, wenn zum Beispiel Eltern verschiedener Kulturen mit den Kindern kochen. Wir legen Wert auf eine intensive Elternarbeit und in diesem Rahmen auf die Mitwirkung der Eltern, um eine gegenseitige Unterstützung zu erreichen. So übernehmen einige Eltern die Dolmetscherrolle.

Kinder im Mittelpunkt

Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass mich tun und ich verstehe. (Konfuzius)

Uns ist es wichtig, jedes Kind individuell zu sehen, das heißt: seinen tatsächlichen Entwicklungsstand zu akzeptieren und zu respektieren und diesen als Grundlage zu nehmen,

jedes Kind individuell zu fördern. Da das Kind ein handelndes Wesen ist und sich ihm viele Möglichkeiten durch experimentelles Lernen erschließen, sollen die Kinder bei uns in der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, vor allem aber in ihrem Selbstbewusstsein gefördert werden. Strukturen und klare Regeln geben einen grundlegenden Rahmen, indem sich die Kinder orientieren und ihre Grenzen erfahren und diese erweitern können. Wir bieten in kindgerechten Räumlichkeiten den Kindern die adäquate Umgebung, um sie zum Experimentieren zu motivieren und sich selbst im sozialen Miteinander zu erfahren.

Bedeutung und Stellenwert des Spielens

Für viele Kinder ist heutzutage die Kindertagesstätte der einzige Ort unbefangenen Kinderspiels, in dem durch überlegtes Spiel- und Materialangebot Anreize vermittelt werden. Spiel ist Lebensfreude und bietet den Kindern den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung sowie die Auseinandersetzung mit einem Teil seiner Umwelt. Im Spiel können die Kinder Beziehungen zueinander aufbauen und in wechselseitiger Interaktion und Kooperation zugleich lernen, Konflikte zu bewältigen. Sie lernen Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und eigene Wünsche zu äußern.

In diesem sozialen Miteinander kann ebenso die Fähigkeit erworben werden, Schwächeren Beachtung zu schenken und sich selbst zu entfalten. Hilfsbereitschaft wird entwickelt und Konfliktfähigkeit geschult. Der Umgang mit verschiedenen Materialien, mit Konstruktionsmaterial und mit verschiedenen Techniken fördert die Kreativität.

Im Rollenspiel, setzen sich die Kinder mit Erlebtem auseinander, in dem sie Situationen nachspielen. Sie lernen Gefühle mitzuteilen und auszudrücken, ihre Fantasie wird beflügelt und Erlebnisse können verarbeitet werden.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen.

„Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt ist es in der Lage, die Grenzen anderer zu respektieren“

In der Sexualerziehung ist uns der Perspektivenwechsel weg von der Gefahrenvermeidungsprävention hin zu einem Konzept der Lebensweltorientierung wichtig. Im Rahmen der kindlichen Sexualität können Kinder bei uns lernen, verschiedene Sinnes-, Körper- und Beziehungserfahrungen zu machen sowie ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Hierbei werden die Entwicklung und das persönliche Selbstfinden in der Geschlechtsidentität gefördert.

Wir stellen den Kindern hierfür Rückzugsmöglichkeiten, Bücher und ein offenes Ohr für ihre Fragen zur Verfügung.

Uns liegt am Herzen, dass wir Kindern und dem Thema Sexualität wertfrei und nicht tabuisierend begegnen und gegenüber treten.

Wir bestärken die Kinder positiv und begleiten sie bei den ihnen wichtigen Themen.

Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungsraum, ermutigen sie aber auch dazu, Grenzen zu setzen, Ablehnung zu äußern und diese auch bei anderen anzuerkennen.

Auch Eltern stehen wir für Fragen und Austausch selbstverständlich gerne zur Verfügung.

In Regelspielen wird die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gefördert, Ausdauer entwickelt und die Frustrationstoleranz geschult. Die Kinder lernen zu verlieren, zu warten und zurückzustecken, aber auch stolz auf sich zu sein. Im motorischen Bereich wird die Fein- und Grobmotorik weiterentwickelt. Durch die Kommunikation mit anderen Kindern wird die Sprachfreudigkeit gefördert und der Wortschatz erweitert. Im Spiel erwerben die Kinder mathematische Grundkenntnisse, sowie Kenntnisse über Farben, Formen und physikalische Zusammenhänge. Sie haben Zeit und Raum für eigene Experimente und Beobachtungen. Aus spielerischer Neugier entsteht Wissen, welches zu Erfolgserlebnissen führt und zugleich das Selbstvertrauen stärkt.

Die Aufgaben des pädagogischen Personals während dieser Zeit sind:

- Gezielte Beobachtung einzelner Kinder oder Kleingruppen und Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand und daraus resultierende Angebote ziehen
- Als Ansprechpartner zur Verfügung stehen
- Die Umgebung und Räumlichkeiten so gestalten, dass sich den Kindern viele Möglichkeiten bieten

- Kinder begleiten im Sinne von „Hilf mir es selbst zu tun“
- Vorlesen und Zuhören
- Kinder vor Gefahren schützen

Pädagogische Aktivitäten und Projekte

Kreativität

Während des Tages haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, sich mit unterschiedlichen Materialien und Medien kreativ zu entfalten. Dazu gehört hier sowohl das freie wie das angeleitete Basteln, Kneten, Malen und Handarbeiten. Ein anderer Teil der kreativen Förderung ist das Erarbeiten und Gestalten von Aufführungen wie kleinen Theaterstücken, Rollenspielen und Tänzen. Im Rahmen der Netzwerkarbeit besuchen einige Kinder eine Holzwerkstatt oder suchen im Wald nach Materialien die sie bearbeiten können.

Kommunikation

Die Kindergartengruppen nutzen gerne die Möglichkeit der Gemeinschaft. Dies geschieht täglich bei vielen Gelegenheiten: während des Frühstücks, während des gemeinsamen Mittagessens und in den Spielsituationen in den Gruppenräumen. Es wird besprochen, welche Erlebnisse die Kinder bewegen, was gemacht werden soll, wo es Probleme gibt, was die einzelnen Kinder emotional bewegt, welche Regeln für die Gruppe oder die gesamte Einrichtung wichtig sind.

Musik

Wir singen gerne mit den Kindern und wir begleiten uns dann durch Körperinstrumente, nutzen unsere Orff- und Rhythmusinstrumente oder auch unsere selbstgebastelten Instrumente. Es wird dabei auf altbekanntes Liedgut, auch aus den Herkunftsländern unserer Kinder sowie auf neue, moderne Lieder zurückgegriffen. Kindertänze und aktuelle Tänze sind auch bei unseren Kleinen beliebt.

Bewegung

In der Einrichtung ist uns die Bewegung der Kinder sehr wichtig. Wir achten ständig darauf, dass die Kinder genügend Anreize haben, sich zu bewegen.

Unser Außengelände bietet unterschiedliche motorische Herausforderungen und regt zu Selbsterfahrungen an. Des Weiteren nutzen wir die vielfältigen Bewegungsangebote auf den umliegenden Spielplätzen und Freiflächen. Die Regelgruppe nutzt einmal wöchentlich die Turnhalle der Grundschule am Goetheplatz.

Da Bewegung das Tor zum Lernen ist, hat es eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden.

Durch entsprechende Bewegungsmöglichkeiten werden, bzw. bleiben Kinder körperlich sicher.

In pädagogischen Angeboten sowohl in den Räumen der KiTa als auch außerhalb werden wir der Bewegungsfreude der Kinder gerecht, indem wir Freiräume schaffen, in denen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können.

Kultur

Wir besuchen die Stadtbücherei und bekommen Einblicke in das dortige Programm und die Vielfalt an Medien, Büchern und Spielen, die zum Ausleihen zur Verfügung stehen. Außerdem besuchen wir gerne das Bilderbuchkino. Ferner gehören Museumsbesuche und Kindertheater zu unserem Angebot. Die Kosten, die z.B. für Eintritt oder Busfahrten entstehen, werden von den Eltern getragen.

Medien

Unsere Kinder werden heute zunehmend durch ihre multimediale Welt beeinflusst. Für die weitere Entwicklung der Kinder ist es umso wichtiger, frühzeitig einen sinnvollen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Medien zu erlernen.

Unsere Zielsetzung dabei: alle Kinder sollten sich mit dem Thema einmal bewusst

auseinandersetzen. Wir besprechen und erforschen, welche unterschiedlichen Formen von Büchern und Schriften existieren, wie wir mit Büchern umgehen können und welchen Nutzen sie für uns haben.

In der Einrichtung wird häufig mit der Digitalkamera dokumentiert.

In den Fluren werden regelmäßig Fotos von Aktionen, Ausflügen und Veranstaltungen ausgehängt.

Spracherziehung

Im Jahr 2007 wurden wir von der Stadt Hannover in das Elternbildungsprogramm „Rucksack“ aufgenommen. Seit Oktober 2008 betreut eine ausgebildete Elternbegleiterin die Elterngruppe in unserer KiTa.

Es ist uns wichtig, Sprache so vielfältig wie möglich zu nutzen (zum Beispiel beim häufigen Vorlesen, Erzählen, Verse und Lieder lernen, Finger- und Kreisspiele machen).

Ziel der Sprachförderung ist es, den drei- bis sechsjährigen Vorschulkindern in dieser wichtigen Entwicklungsphase soviel Sprachkompetenz zu vermitteln, dass sie in der Schule und in ihrem Lebensumfeld weniger benachteiligt sind.

Sie sollen für ihre sozialen Kontakte mehr persönliche und sprachliche Sicherheit gewinnen. Dies soll ihnen den Integrationsprozess erleichtern.

Umwelt und Natur

Wir nutzen die vielen Möglichkeiten, Natur nicht nur auf unserem Spielplatz zu erfahren, sondern auch dadurch, dass wir die Wiesen und Parks, die Grünflächen an der Ihme und etliche Spielplätze aufsuchen. Wir sammeln Material aus der Natur zum Anschauen und Betrachten, zum Basteln und Gestalten. Es finden regelmäßig Ausflüge und Erkundungen in die Natur statt, zum Beispiel in die Eilenriede, in den Tiergarten, an die Ihme, in den Deister, in das Igelhaus, in den Welfengarten, in den Berggarten sowie in die direkte Umgebung.

Gesundheit

Im Rahmen der Kindergartenarbeit ist die Gesundheitserziehung in unsere tägliche Arbeit eingeflossen. Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Toilettengang sind selbstverständlich. Gespräche über gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung der Zähne finden nicht nur bei speziellen Projekten statt, sondern auch im täglichen Miteinander. Die regelmäßige Zahnpflege nach den Mahlzeiten gehört ebenso zu unseren festen Ritualen. Auch der Kontakt mit der Jugendzahnpflege und der Besuch einer naheliegenden Zahnarztpraxis gehören zu unserem pädagogischen Alltag.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen Wert auf gegenseitige Wertschätzung, Kooperation und Akzeptanz als Grundlage des positiven Miteinanders.

Information

Die Eltern der Kindertagesstätte werden durch verschiedenste Medien informiert:

Elternbriefe, Aushänge und Broschüren. Aktuell wichtige Informationen werden in der Nähe des Eingangs veröffentlicht.

Tür- und Angelgespräche

Ein Tür- und Angelgespräch findet beim Bringen und / oder Abholen der Kinder statt. Es ist zum Austausch über aktuelle Geschehnisse, welche das Kind betreffen gedacht.

Elternsprechstunden, Elternnachmittage

In den verschiedenen Kindergartengruppen besteht die Möglichkeit, einen Termin mit den Erzieher/innen für ein Einzelgespräch zu vereinbaren. Inhalt des Gespräches kann z.B. der Entwicklungsstand des Kindes sein. Informationen zur gegenwärtigen Lebenssituation können

ausgetauscht und Handlungsstrategien abgestimmt werden. Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass die Eltern und das pädagogische Fachpersonal im konstanten Austausch über Erziehungsziele und -stile sind. Die Eltern sollten der Einrichtung positiv gegenüberstehen, um dem Kind den Schritt in die Selbständigkeit zu erleichtern und sie beim Hineinwachsen in die Gesellschaft zu unterstützen.

Pädagogisches Fachpersonal und Eltern sollten sich gegenseitig respektieren und als Experten für das Kind anerkennen, damit das Kind Vertrauen entwickeln und sich bilden und weiterentwickeln kann.

Um die besten Entwicklungsbedingungen für das Kind zu schaffen, müssen wir offen und partnerschaftlich miteinander umgehen, Geduld, Akzeptanz und Toleranz zeigen, kontaktfreudig und dialogbereit sein und eine vertrauensvolle Basis finden.

Elternnachmittage finden mehrmals im Jahr zu bestimmten Themen statt. Am Beginn des Kindergartenjahres wird ein Informationse Elternnachmittag in den jeweiligen Gruppen durchgeführt. Während des Jahres finden Nachmittage, z.B. zu pädagogischen Themen, zur Einschulung sowie auch Treffen zum gemeinsamen kreativen Gestalten oder Kochen statt. Zusätzlich bieten wir allen Eltern Hausbesuche an. Wenn es gewünscht wird, begleiten wir die Eltern auch zu Fachdiensten. Wir stehen den Eltern für Fragen im Bereich Erziehung, Erziehungsstil, entwicklungsentsprechender Förderung etc. gern zur Verfügung.

Fachliche Beratung wird auch durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des Teams gewährleistet.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Eltern haben die Möglichkeit, in den Gruppen an vorher vereinbarten Terminen zu hospitieren oder Angebote für die Kinder mit zu gestalten. Des Weiteren bietet sich immer wieder die Möglichkeit, bei Veranstaltungen, Ausflügen etc. mitzuwirken. Auch die Mithilfe und Unterstützung der Eltern im Elternbeirat wird gerne gesehen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Die Einrichtung führt gelegentlich eine Elternumfrage durch. Bei dieser Gelegenheit, nach Absprache in Einzel- oder Gruppengesprächen, z.B. an Elternnachmittagen, werden immer wieder Anregungen und Kritiken vorgetragen.

In anschließenden Gesprächen wird versucht, einen Konsens bei den Betroffenen zu finden. Hier ist besonders die Arbeit des Elternbeirats zu erwähnen.

Elternbeirat

Im September/ Oktober wird jedes Jahr ein neuer Elternbeirat für die Gesamteinrichtung gewählt. Hier können sich interessierte Eltern aus beiden Gruppen für die Wahl zur Verfügung stellen. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Interessen der Kinder und Eltern, ist Ansprechpartner für die Leitung, Mitarbeiter und den Träger bei den vielfältigsten Themen, leistet Mithilfe bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Veranstaltungen in der Einrichtung.

Elternarbeit im Rahmen der verlängerten Öffnungszeiten

Intensive Aufnahmegespräche mit Anamnese im Vorfeld der Aufnahme sollen dazu beitragen, Erwartungen, Bedürfnisse und die individuelle Lebenssituation der Familien kennen zu lernen, um so die Zeitwünsche und Bedürfnisse der Familien zu analysieren. In Kooperation mit den Eltern sollen neue Ideen entwickelt werden, um die alltägliche Zeithektik zu verringern.

Die pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam mit dem Träger regelmäßige Elternbefragungen durchführen. Ziel dieser Maßnahme ist die Flexibilisierung des Zeitumfanges, die Zeit Lage und die Arbeitsunterbrechungen an den Arbeitsplätzen der Eltern besser berücksichtigen zu können und die Folgen der aktuellen Arbeitszeitregelungen mit ihren Auswirkungen auf das Familienleben zu kennen.

Qualitätsentwicklung und Evaluation im Stephansstift

Das Stephansstift verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagementverfahren und unsere

Kindertagesstätte wird ab 2018 jährlich intern auditiert.

Zu den Maßnahmen des Qualitätsmanagements gehören u. a.:

- Es existiert eine Konzeption der Einrichtung, die die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern darstellt
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Team reflektiert
- Die Arbeitsabläufe unterliegen einer ständigen Überprüfung und werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet und Prozesse optimiert
- Basisprozesse sind beschrieben und die zu verwendenden Formblätter sind standardisiert. Über das Dokumentenmanagementsystems des Trägers hat jede Fachkraft Zugang zu Dokumenten und Formblättern

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen

Eine gute Kooperation zwischen der KiTa und den umliegenden Grundschulen erleichtert den konkreten Übergang und schlägt eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Lernkulturen. Ein besonderes Anliegen ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Förderschulen, die von unseren Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oftmals im Anschluss an die Kindergartenzeit besucht werden. Findet ein guter Austausch statt, können wir schon vor dem Schulbesuch den Entwicklungsstand des Kindes mit den Lehrern besprechen und die Vorschulerziehung intensivieren. So kann schon vor Schulbeginn die Grundlage für ein gemeinsames Handeln von Elternhaus, Schule und KiTa gelegt werden. Bei einer frühen Festlegung von Förderzielen für die Kinder können wir als Einrichtung gezielt fördern und den Kindern einen besseren Start in die Schule ermöglichen. Eine rege Zusammenarbeit findet mit der Grundschule am Goetheplatz statt. Im Rahmen des Netzwerkes Sprachförderung im Stadtteil Mitte lernen die Kinder der Grundschule mit den Kindern unserer Kindertagesstätte gemeinsam in Projekten. Es finden Kooperationstreffen statt und gemeinsame Elternabende werden durchgeführt. Die Eltern werden an Tagen der offenen Tür mit der Schule bekannt gemacht. Für die Kinder gibt es die Möglichkeit vor Eintritt in die Schule an Unterrichtsstunden teilzunehmen.

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertagesstätten

Es findet ein reger fachlicher Austausch mit den Kollegen sowohl der Kitas des eigenen Trägers als auch anderer Träger statt. Es werden gemeinsam Veranstaltungen wahrgenommen. Mit dem ebenfalls im Stadtteil befindlichen Familienzentrum der Neustädter Hof- und Stadtkirche wurden gemeinsam Elternabende zum Thema Sprachentwicklung und Schulreife durchgeführt. Im Rahmen des Netzwerkes Sprachförderung findet ein reger Austausch statt. Bei Bedarf werden zum Beispiel bei Schließzeiten oder in Notsituationen in Absprache auch Kinder aus anderen Kitas bei uns als Gastkinder betreut.

Stadtteilarbeit

Im Rahmen unserer Möglichkeiten nehmen wir aktiv am Stadtteileben teil. Wir nutzen die Treffen der Stadtteiltrunde um mit anderen Aktiven aus dem Stadtteil in Kontakt zu kommen. Seit Jahren beteiligen wir uns aktiv am Stadtteilstadtteilfest der Calenberger Neustadt. Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern den Stadtteil mit all seinen Möglichkeiten. Die Kinder besuchen Geschäfte, Werkstätten, das Krankenhaus, Bildungseinrichtungen, Ärzte, Künstler und die Polizei. Mit den Vorschulkindern findet vor dem Schulanfang ein Straßensicherheitstraining in Zusammenarbeit mit der Polizei statt.

Tagesablauf

Tagesgestaltung

Bei der Tagesgestaltung ist uns wichtig, den Kindern für ihre Interessen und Bedürfnisse Raum zu geben, einen Rahmen zu schaffen, der durch Erfahrungen, Erlebnisse, Spaß und Entspannung

geprägt ist. Hier können Energien auf unterschiedlichste Weisen ausgelebt und neue Möglichkeiten entdeckt werden. Die Kinder bekommen hier die Möglichkeit, sich je nach ihrem Bedürfnis zurückzuziehen, auszutoben oder frei zu beschäftigen. Zusätzlich finden je nach Interesse der Kinder verschiedene Aktionen und Projekte statt. Grundsätzlich ist uns wichtig, dass sich die Kinder wohl und angenommen fühlen; dass sie wissen, hier sind Ansprechpartner, denen sie vertrauen können, hier ist Raum, um sich „fallen lassen“ zu können und zu wissen „hier werde ich aufgefangen“; für neue Ideen, für verschiedene Stimmungen, wie Spaß, Lachen und Traurigkeit.

Allgemeines

Ernährung

Unsere KiTa betreut viele Kinder aus muslimischen Kulturkreisen. In Absprache mit den Eltern wird diesen Kindern, ebenso wie Vegetariern, ein fleisch- oder schweinefleischfreies Essen angeboten. Soweit es der organisatorische Ablauf zulässt, nehmen wir Rücksicht auf die besonderen Ernährungswünsche bei streng religiösen Lebensweisen, aber auch bei bestimmten Erkrankungen.

Frühstück

Die Organisation des Frühstücks sowie die Essenszeit werden in den Gruppen individuell geregelt.

In der Regelgruppe mit erweiterten Öffnungszeiten wird die Verpflegung wie folgt geregelt:

Rollendes Frühstück: 6.00Uhr - 8.00 Uhr

Gemeinsames (2.) Frühstück: 9.10 Uhr

Gemeinsames Mittagessen: 12.10 Uhr

Gemeinsame Vesper: 15.00 Uhr

Rollende Teezeit: 16.00Uhr -18.00 Uhr

Zusätzliches ständiges Angebot am Cafeteria-Tisch in Küchennähe:

Rohkost, Obst, Joghurt und Getränke

In der Integrationsgruppe wird die Verpflegung wie folgt geregelt:

Gemeinsames Frühstück: 9.30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen: 12.50 Uhr

Gemeinsame Teezeit: 15.00 Uhr

Besonders am Herzen liegt uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung, um hier früh ein Bewusstsein für Gesundheit zu schaffen.

Mittagessen

Die Kindertagesstätte wird täglich mit Mittagessen über einen externen Anbieter versorgt.

Teezeit

Die Teezeit findet kurz vor der Abholphase statt und ist besonders für die Kinder von großer Wichtigkeit, die nicht unmittelbar nach dem Mittagessen schon abgeholt werden. Hier legen wir besonderen Wert auf gesunde Ernährung und bieten Obst und Gemüse sowie Wasser und Tee an.

Getränke

Da es für die Gesundheit von enormer Wichtigkeit ist und wir die Kinder schon früh daran gewöhnen möchten, viel zu trinken, werden bei uns jederzeit Getränke, meist Tee und Wasser, bereit gestellt, so dass sich die Kinder je nach Bedarf selbst bedienen können.

Ruhezeit

Durch die Verlängerung der Betreuungszeit ist die Möglichkeit der Kinder sich im Laufe des Tages auszuruhen von enormer Wichtigkeit. In der Regelgruppe wird im Ruheraum in der Zeit von 13.15

Uhr bis 15.00 Uhr eine Ruhezeit angeboten.

Verstärkt abgetrennte Spielbereiche bieten Rückzugsmöglichkeiten.

In der Integrationsgruppe können sich die Kinder im Ruheraum nach Bedarf zurückziehen, um zu schlafen. Auch hier sind die Spielbereiche abgetrennt und bieten Raum zum Rückzug.

Personal

Pädagogische Fachkräfte

Erzieher*innen, Heilerziehungspflegerin, Sozialassistentinnen, Leitung, Hauswirtschaftskräfte

Das pädagogische Team

In der Regelgruppe arbeiten zwei Fachkräfte mit 25 Kindern.

In der Integrationsgruppe arbeiten zwei Fachkräfte mit 18 Kindern. Für die vier Integrationsplätze arbeitet zusätzlich eine Heilerziehungspflegerin in der Gruppe.

Jede Gruppe hat wöchentlich 7,5 Stunden Verfügungszeit, die sich die Fachkräfte untereinander aufteilen. Die Integrationsgruppe bekommt eine zusätzliche Verfügungszeit.

Gesamtteambesprechungen finden in der Regel 1x wöchentlich statt. Vertretungen während der Gruppenverfügungszeiten sowie die Urlaubs- und Krankheitsvertretung wird von Ergänzungskräften wahrgenommen.

Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit

- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Gruppenteam / persönliche Vorbereitung: Situationsanalysen, Zielsetzung, Methodenfindung, Reflexionen, Fallbesprechungen, Beobachtungen dokumentieren, Vorbereitung von Angeboten, Aktionen und Projekten, Supervision.
- Verwaltungsarbeiten und organisatorische Tätigkeiten
- Team- und Dienstbesprechungen sowie Arbeitskreise,
- Austausch mit Fachdiensten

Fortbildung

Jede pädagogische Fachkraft nimmt zur Erweiterung ihrer fachlichen Kompetenzen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Fortbildungsinhalte werden dem Team zur Verfügung gestellt und fließen in die künftige Arbeit ein. Zusätzlich finden pro Jahr drei Studientage statt. An diesen Fortbildungstagen arbeitet das gesamte Team an einem gemeinsamen Thema.

Supervision

Alle Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, bei Bedarf Einzel- oder Teamsupervision in Anspruch zu nehmen.

Fachberatung

Die Fachberatung des Trägers steht der Einrichtung für inhaltliche und fachliche Fragen zur Verfügung. Eine externe Unterstützung ist bei Bedarf möglich.

Pflegemittel und Medikamente

Grundsätzlich gilt:

Die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte verabreichen keine Medikamente (auch keinen Hustensaft o.ä.!). Bei chronisch kranken Kindern kann in Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt ein Notfallplan erstellt werden, welcher auch die Verabreichung bestimmter Arzneimittel enthält. Die Pflegemittel für die Kinder werden bei Bedarf von den Eltern mitgebracht und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt sein.

Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich noch einmal darauf hinweisen, dass die Belehrung über das Infektionsschutzgesetz Vertragsbestandteil ist, und sich Eltern und Sorgeberechtigte verpflichtet haben, sich entsprechend zu verhalten.

Anmeldung

Interessierte Eltern können ganzjährig einen Anmeldebogen der Kindertagesstätte ausfüllen und abgeben. Nach telefonischer Absprache kann die Einrichtung besichtigt werden. Anmeldungen für den Kindergarten werden ab dem zweiten Geburtstag des Kindes entgegengenommen. Der Anmeldebogen ist für die Eltern unverbindlich, gibt aber der Einrichtungsleitung die nötigen Informationen, die sie für die evtl. Platzvergabe braucht. Er ist keine Zusage für einen Kindergartenplatz.

Ansprechperson

Ihre Ansprechperson ist die Leitung der Einrichtung. Bei Fragen bezüglich der Integration wenden Sie sich gerne auch an die heilpädagogische Fachkraft der Kita.

Aktuelles

Termine und Veranstaltungen der Kindertagesstätte werden den Eltern schriftlich mitgeteilt und vor den Gruppen und im Eingangsbereich veröffentlicht. Sich kurzfristig ergebende Termine werden gesondert schriftlich mitgeteilt und zusätzlich durch Aushang veröffentlicht.